

DIE HERRSCHAFT DER ANUNNAKI

Manipulatoren der Menschheit für die Neue Weltordnung

[Zeugnisse aus Mesopotamien, der Bibel und dem Gnostizismus]
von Jan Erik Sigdell

Dieser Text ist eine Vorankündigung von einem Buch mit dem obigen Titel, das demnächst im Amra Verlag erscheinen wird. Er enthält einige wenige Auszüge aus dem Manuskript und darüber hinaus ein paar Bemerkungen, die in Grün geschrieben sind. Manche werden kontroversiell erscheinen. Sie werden aber im Buch mit entsprechenden Hinweisen und zahlreichen Referenzen hergeleitet.

Vorwort

Es wird heute viel von den Anunnaki geredet und über sie geschrieben. Sie werden in alten mesopotamischen Schriften erwähnt. Wer sind sie denn? Gibt es sie wirklich und woher weiß man dann etwas über sie? Gibt es einen Planet Nibiru?

Der Begriff wurde besonders durch die Bücher von Zecharia Sitchin (1920-2010) zum Gesprächsthema, weil er die Theorie aufstellte, dass diese Anunnaki außerirdische Besucher auf unserer Erde seien und von einem Planeten Nibiru kämen. Seine Bücher und Hypothesen fanden einerseits schnell großes Interesse, andererseits wurden sie von Wissenschaftlern und Skeptikern stark kritisiert. Man warf ihm vor, seine Interpretationen von mesopotamischen Texten allzu wenig mit Quellenreferenzen untermauert zu haben und dass seine sprachliche Auswertungen der Texte eher dilettantisch seien. Es trifft zu, dass Quellenangaben viel zu mager sind und die Frage nach seinen linguistischen Fähigkeiten mag berechtigt sein. Trotzdem sind seine Thesen auch dann beachtenswert, wenn sie nur in (vielleicht sogar wesentlichen) Teilen stimmen sollten. Um auf die wiederholten Fragen nach Quellen schließlich einzugehen, veröffentlichte er später das Buch *The Lost Book of Enki*, das den Eindruck eines echten mesopotamischen Dokuments geben will, aber nur noch mehr diese Fragen aktualisiert, weil hierfür gar keine Quellen angegeben wurden. Manche halten es deshalb verständlicherweise für eine Konstruktion.

Michael Tellingier führt mit seinem interessanten Buch *Slave Species of the Gods* Sitchins Thesen weiter und untermauert sie mit eigenen Untersuchungen und Vergleichen mit verschiedenen Kulturen. Er bezieht sich allerdings m.E. etwas zu unkritisch auf Sitchins Schriften, besonders auf die letztgenannte Konstruktion. Seine Auffassung über Jesus und Christus als Agenten jener Anunnaki basiert jedoch auf eine laienhafte Auffassung vom kirchlichen Christentum. Hätte er sich kritischer mit der Geschichte des Christentums und besonders mit dem Gnostischen Christentum befasst, hätte er es so nicht schreiben können. In Unkenntnis dessen ist seine Aussage verfehlt. Wie ich hier zeigen werde, hatte Jesus als Botschafter Christi die Mission, uns über die Herrschaft der Anunnaki aufzuklären und wurde deshalb getötet. Diese Mission wurde dann von den Gnostischen Christen weitergetragen, bis herrschende Mächte auch sie beseitigten. Auch bei Tellingier mangelt es im Text an direkte Referenzen zu Quellen (es gibt nur eine allgemeine Bibliografie).

Ein weiterer Verfasser kam dann an ins Gespräch. Der französisch-deutsche Autor Anton Parks hat einige Bücher in Französisch herausgegeben, von welchen *Eden – la vérité sur nos origines* das wichtigste sein wird. Hierin übersetzt er mesopotamische Texte zum Teil ziemlich anders als es von Ethnologen und Sprachwissenschaftlern bisher getan wurde. Das Ergebnis ist ein interessanter Beitrag zur Literatur über diese Thematik. Jedoch enthält es überraschenderweise an ein paar Stellen fehlerhafte sprachliche Rückgriffe auf hebräische Begriffe und es gibt noch einige andere Fragwürdigkeiten, welche ich in diesem Buch aufgreife. Leider sind auch hier Quellenangaben knapp, besonders in Bezug auf mesopotamische Quellen in anderen Veröffentlichungen (Angaben nur codierter Bezeichnungen von Keilschrifttexten machen es schwer, seine Übersetzungen mit anderen zu vergleichen).

Die Bezeichnung Anunnaki kommt von mesopotamischen Texten auf mit Keilschrift beschriebenen Tontafeln. In dem hier vorliegenden Buch wird die Geschichte der Anunnaki jenen Tafeln nach erzählt und besprochen, und zwar von einem eher spirituellen Standpunkt aus als die übliche »trockene« wissenschaftliche Anschauung dieser Texte, die auf ein eingeschränktes Weltbild basiert.

Man hält die Geschichten eher für Mythen, aber wir wollen sie unter der Hypothese betrachten, dass sie einen wahren Hintergrund haben. Was bietet das für ein Weltbild und was bedeutet das für unsere monotheistischen Religionen? Was könnte das mit dem aktuellen Geschehen in unserer Welt heute zu tun haben?

Darauf will ich versuchen, Antworten zu geben, die wahrscheinlich nicht jedem Leser auf Anhieb gefallen werden, je nach seinem eigenen Weltbild. Aber damit bieten sie Diskussionsstoff und geben Anlass zum Nachdenken! Mit diesem Buch will ich eine Brücke schlagen zwischen, einerseits, den üblichen „wissenschaftlichen“ Anschauungen auf unsere Thematik und, andererseits, verbreiteten „esoterischen“ Büchern und Darstellungen, denn in vielen der Letzteren mangelt es nicht selten mehr oder weniger an den bodenständigen Bezug zu den Wurzeln in dem überlieferten Schrifttum der mesopotamischen Lehmtafeln und anderen alten Texten (oft handelt es sich dann eher um losgelöste Zitate, die bei Nachprüfung in bestimmten Fällen sogar nicht ganz richtig sind).

Die ziemlich weit verbreitete Meinung, dass die Anunnaki zu einer außerirdischen Rasse gehören würden, ist natürlich in Kreisen verpönt, die sich für wissenschaftlich halten. Wenn man die alten mesopotamischen Texte studiert, findet man jedoch keinen konkreten Widerspruch dagegen. Ein solches Verständnis ist logisch möglich. Es widerspricht nur unser derzeitiges offizielles Weltbild und auch subjektiv, was in wissenschaftlichen Kreisen zur gebräuchlichen Dogmatik gehört.

Die Darstellung hält sich hier im Wesentlichen an religionshistorische Tatsachen und wird teilweise anhand von spirituellen oder gar esoterischen Quellen weitergedacht. In Unterschied zu den genannten Verfassern wird eine große Zahl von Quellen in Büchern und im Internet nachgewiesen.

.....

Jan Erik Sigdell

Inhalt

Die Welt der Lehmtafeln in Mesopotamien

Was sagen uns die mesopotamischen Keilschrifttafeln?

Gut und Böse in der Götterwelt

Ein kosmischer Kampf

Himmelsdach und Erde

Die Erschaffung der Menschheit

Ein Heiligtum auf Erden

Was ist Nibiru?

Himmelsdach und Tiamat

Könnte Nibiru unser Mond sein?

[Es gibt den „Planet X“ sicher auch, aber Nibiru dürfte ein anderer sein]

Mehr über die Erschaffung des Menschen

Die Sintflut

Der sumerische »Baum der Erkenntnis«

Der Baum der *Weisheit*

Wie sehen die Anunnaki aus und wie lange leben sie?

Wie ernähren sich die Anunnaki?

Übereinstimmungen zwischen mesopotamischen Texten und der Bibel

Der erste Satz in der Bibel

Die mesopotamischen Sintflutgeschichten und die Bibel

Weitere Übereinstimmungen

Wer ist Jahweh?

Ergebnisse aus archäologischen Funden

Ist Jahweh Enlil?

[Ist Jahweh wirklich der höchste Gott? Jesu „Vater“ wird ein anderer und höherer sein!]

Die »Söhne Gottes«
Biblische und mesopotamische Göttinnen

Die Schöpfungsgeschichte des Gnostischen Christentums im Vergleich zu den mesopotamischen Geschichten

Die gnostische Schöpfungsgeschichte
Eine Hypothese zu Jaldabaoth
[Jaldabaoth ist die gnostische Bezeichnung von Jahweh]
Jaldabaoth und Jesus
Ist Christus auch in mesopotamischen Texten zu finden?
Waren die Gnostiker wirklich Christen
Wer ist der Teufel?
Und wer ist dann Luzifer?
Was ist dann mit den Engeln?
Wer ist Enki und Enlil?
Wer sind die Archonten
Die Symbolik der Schlange
Wichtige Bemerkung zum Gnostizismus

Eine kurze Geschichte des Christentums in Anlehnung an das Gnostische Christentum

Die Kreise um Jesus
Diskussion einer Aussage von Michael Tellinger
Jesu Hauptmission, für die er hat sterben müssen
Zusammenfassende Hypothese über Jesu Mission und die Gnostischen Christen
Wer ist dann der wahre Urschöpfer?
Und wer ist Antichrist?
Jahweh und die Reinkarnation

Allgemeine Überlegungen

Die Bedeutung der Liebe
Ist das Essen vom »Baum der Erkenntnis« wirklich die Sexualität?
Andere außerirdische Einflüsse in unserer Menschheit
Der Hinduismus
Andere Kulturen
Die ägyptische Kultur
Der tibetische Buddhismus
Waren die von den Anunnaki »gezüchteten« Arbeiter die ersten Menschen der Erde?

Die Welt heute

Sind die Anunnaki noch hier?
Das Problem des Leidens
Neueste Meldung am 6. Dezember, 2014
Meldungen und die Medien
Die Gefahr der künstlichen Intelligenz
Wo bleibt nun die Hoffnung?

Nach einer ausführlichen Darstellung und Diskussion der mesopotamischen Schöpfungsgeschichte und ihr Weltbild werden auf dieser Grundlage weitere und vergleichende Untersuchungen und Überlegungen aufgebaut. Diese führen heutige Glaubensstrukturen auf die mesopotamischen zurück, womit sie relativiert und hinterfragt werden.

Übereinstimmungen zwischen mesopotamischen Texten und der Bibel

Die mesopotamische Sintflutgeschichte erinnert derart an die biblische, dass es einen Zusammenhang geben muss. Aber es gibt viele weitere Übereinstimmungen.

Zuerst greife ich den allerersten Anfang der Bibel auf.

Der erste Satz in der Bibel

Der hebräische Text in 1Mos 1,1 lautet wie folgt:

»*Bere'shit bara' 'elohim 'et hashamajim ve'et ha'aretz*«, meistens übersetzt als:

»Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.«

Die Elberfelder Bibel hat mit »die Himmel« richtiger die Mehrzahl des Originaltextes:.

Wie man es auch dreht und wendet, ist und bleibt *'elohim* die Mehrzahlform von *eloah* = Gott. Deshalb hat man versucht es als »... schufen die Götter ...« zu verstehen, aber das passt grammatikalisch nicht, da das Verb *bara'* die Einzahlform hat. Erleichtert fegen die Theologen dann das Rätsel unter den Teppich und erklären dies als *Pluralis maiestatis*. Diese grammatikalische Form kommt im Hebräischen zwar vor, aber es gibt eine andere Lösung des Problems, die vermutlich absichtlich übersehen wird.

Die konventionelle und »dogmatisch anerkannte« Übersetzung von *bere'shit* basiert auf *be* = »in, an« und *re'shit* = »Anfang«. Jedoch kann gemäß Wörterbüchern *re'shit* alternativ »der Erste (seiner Art)« bedeuten, und *be* kann auch auf den »Ursprung« hinweisen. Somit kann das Wort *bere'shit* als eine etwas tautologische Formulierung aufgefasst werden, die »der ursprüngliche Erste« oder »der Aller-Erste« bedeutet, also der *Urschöpfer*. Dann passt es wie folgt auch grammatikalisch:

Der Erste schuf die Götter, die Himmel und die Erde, oder etwas freier auch:

Der Urschöpfer erschuf die Götter, die kosmischen Welten und die Erde.

Das hebräische Wort *shamajim* für »Himmel« steht nämlich ebenfalls in Mehrzahl und kann sinnvollerweise als »kosmische Welten« aufgefasst werden. Wer sind dann die »erschaffenen Götter«? In unserem Zusammenhang offensichtlich Bewohner anderer kosmischen Welten – Planeten oder Dimensionsbereiche – als die Erde, also *außerirdisches Leben* im Allgemeinen: die Anunnaki und andere »Götter« da draußen ... Wie oben bereits erwähnt, haben in unserer hypothetische Betrachtung der mesopotamischen Texte, nämlich als potenziell auf tatsächlichen Gegebenheiten basierend, die Anunnaki einen Teilbereich der Schöpfung annektiert, und es wird dann auch andere Bereiche geben müssen.

Diese Deutung findet ein wenig Stütze in der Tatsache, dass eine sonst etwas rätselhafte *Mehrzahl* an einigen Stellen in der Bibel vorkommt:

»Und Gott sprach: Lasset **uns** Menschen machen in **unserem** Bilde, **uns** ähnlich«, (1Mos 1,26),

»Und Gott der HERR sprach: Siehe, Adam ist geworden wie **unsereiner** und weiß, was gut und böse ist.« (1Mos 3,22).

An beiden Stellen steht im hebräischen Text *'Elohim*, an der letzteren Stelle sogar *Jahweh 'Elohim*. Auf diese Verbindung komme ich weiter unten zurück. Diese letztere Bezeichnung des biblischen Gottes kommt nämlich oft vor und bietet eine weitere Stütze für diese Deutung.

Viele Stellen in der Bibel erwähnen »Götter«: »HERR, wer ist dir gleich unter den *Göttern*?« (2Mos 15,11), »Du sollst mit ihnen oder mit ihren *Göttern* keinen Bund machen ... Denn wo du ihren *Göttern* dienst, wird dir's zum Fall geraten.« (2Mos 23,32-33), »... denn der HERR hatte auch an ihren *Göttern* Gericht geübt.« (4Mos 33,4 – wie könnte er das, wenn es sie nicht gäbe?) und viele andere Stellen. Der Herr empört sich darüber, dass »Heiden« Kinder opfern: »... sogar ihre Söhne und ihre Töchter haben sie ihren *Göttern* mit Feuer verbrannt.« (5Mos 12,31) – und was tut er dann? »Wenn der HERR, dein Gott, die Heiden vor dir her *ausrottet*, da, wo du hinkommst, sie zu *beerben*, und wenn du sie *beerbt* hast und in ihrem Lande wohnst ...« (5Mos 12,29, nach Schlachter), d.h. er sendet seine Heere, um sie zu töten und ihre Kinder selbst umzubringen ...

.....

Ergebnisse aus archäologischen Funden

In den letzten Jahrzehnten haben archäologische Funde einen beinahe revolutionierenden Einfluss auf die Auffassung über den Monotheismus in der religionsgeschichtlichen Forschung gehabt. Es stellt sich deutlich heraus, dass der Ursprung der hebräisch-christlichen Religion polytheistisch ist, und dass

sogar Göttinnen verehrt wurden! Es kam dann, vor allem während der Exile in Ägypten und Babylon, zu einem streng dogmatisierten Monotheismus. Die Göttinnen, von welchen in alten vorexilischen Zeiten besonders die 'Asherah verehrt wurde, wurden in einer patriarchalischen Bestrebung verbannt und ihre Symbole wurden zerstört. Leider sind diese Forschungsergebnisse in der Öffentlichkeit ziemlich unbekannt. Die Kirche scheint sie zu ignorieren, obwohl sie heute Themen von Artikeln in wissenschaftlichen Zeitschriften, Dissertationen und Symposien an religionshistorischen Fakultäten sind. Hier wird eine kurze Übersicht über die diesbezüglichen Erkenntnisse gegeben, die sich im Wesentlichen an einen umfassenden Symposiumbericht *Ein Gott allein?* anlehnt.

Diese bemerkenswerten Forschungsergebnisse bedeuten natürlich nicht, dass es keinen höchsten Gott, keinen Urschöpfer, gäbe. Sie stellen aber infrage, ob unsere monotheistischen Religionen sich wirklich auf jenen Urschöpfer beziehen, oder eigentlich pseudomonotheistische Religionen sind und sich auf eine Art von »Zwischengott« beziehen, der in die Rolle des Urschöpfers geschlüpft ist oder aus irgendwelchen politischen Gründen in sie gedrängt wurde ... von »Göttern« oder von Menschen ... Wie wir gesehen haben, ist weder Anu noch Marduk der Urschöpfer in der babylonischen Schöpfungsgeschichte, sondern Apsu – und zwar in Einheit mit Tiamat! Diese zwei wurden nur abgewertet und gewissermaßen »abgesetzt«. Andere »Götter« haben sich zwischen ihm und uns gedrängt. In Indien ist die Situation ein wenig ähnlich, aber indischen Pantheons versucht ihm die Schau zu stehlen. Ist jemand z.B. Verehrer von Vishnu oder von Shiva, dafür offen. Dort gilt Parabrahman als der *eine* höchste Gott, aber keine Gottheit des weiß er aber, dass diese Gottheit nicht der Urschöpfer selbst ist, sondern – selbst erschaffen – gewissermaßen ein Vertreter von ihm.

.....

Biblische und mesopotamische Göttinnen

Da wenden nun einige sofort ein: Es gibt keine Göttinnen in der Bibel! Na wir werden mal sehen ... Wie bereits erwähnt, hatte Jahweh ursprünglich eine Gemahlin 'Asherah, die in den frühesten Formen der nahöstlichen Religion tatsächlich erwähnt wurde, und zwar auf verschiedenen Inschriften, die bei Ausgrabungen gefunden wurden.

.....

Die Schöpfungsgeschichte des Gnostischen Christentums im Vergleich zu den mesopotamischen Geschichten

Die gnostische Schöpfungsgeschichte

Die Schöpfungsgeschichte der Gnostischen Christen ist sehr kurz gefasst wie folgt (anlehnend an *Das Apokryphon des Johannes*).

Das Erste Wesen ist unsichtbar, unbenannt und ein unermessliches Licht, es ist ewig und ein unzerstörbarer Vater. Durch seinen Willen erströmte aus ihm Barbelo (Etymologie umstritten, sie wird auch als Pronoia oder »Vorsehung« bezeichnet), als ein weibliches Gegenüber, ein ihm gleiches Licht, der erste Gedanke, die Urmutter der Schöpfung, der Heilige Geist. Durch einen Funken vom Ersten Wesen erschien aus ihr der androgyne Autogenes (»der aus sich selbst Entstandene«), den wir Christus nennen.

Dann entstanden aus dem Ersten Wesen und Christus die vier Lichtäonen um Christus zu dienen. Die letzte davon ist Eleleth, wozu am Rande der göttlichen Vollkommenheit Sophia gehört, die Weisheit.

Sophia setzte eine eigene Schöpfung in Gang, die schließlich zu materiellen Welten führte. Sie versuchte, das Erste Wesen nachzumachen und ließ aus sich selbst ein Wesen entstehen, so wie es sein Barbelo aus sich Autogenes hatte erströmen lassen. Damit wollte sie sich eine Nachkommenschaft machen, aber ohne Rücksprache mit dem Ersten Wesen. Da ein männliches Element fehlte, entstand wegen ihrer Unvollkommenheit ein Wesen wie ein Drache (oder eine Schlange) mit Löwengesicht, das sie Jaldabaoth nannte (wahrscheinlich vom hebr. *jalda bahut*, »Sohn des Chaos«). Sie war erschrocken und versteckte es voller Scham erst in einer Wolke und warf es nachher aus der göttlichen Vollkommenheit (Pleroma), heraus. Dann entwich es in die unteren Regionen. Sophia hatte

danach die Gnade des Ersten Wesens nicht mehr und wurde nun Norea genannt. Sie inkarnierte später als die Tochter von Adam und Eva. Die Söhne Kain und Abel entstanden hingegen dadurch, dass Jaldabaoth Eva vergewaltigte. Erst Seth war ein echtes Kind der beiden.

Jaldabaoth stahl Kraft von seiner Mutter. Er war aber trotzdem schwach, jedoch ehrgeizig und machtgerig. Er ließ aus sich 12 Wesenheiten entstehen, die Archonten, um in den niederen Regionen zu herrschen, die er für sich gepachtet hatte, und er erschuf dazu auch 365 Engel als Helfer. In seiner Arroganz prahlte er vor den anderen Archonten: »Ich bin Gott und es gibt neben mir kein anderer Gott!« Darum wurde er auch Samael (der Blinde) genannt, weil er die Wahrheit nicht sehen wollte. Er wird auch Saklas (der Tor) genannt, ein Wort, das manchmal mit Satan verbunden wird. In seiner Region manifestierte sich grobstoffliche Materie.

Die Welt Jaldabaoths ist eine Welt in den dunkleren Regionen, in der er das gestohlene Licht der Sophia wirken lässt. Dadurch ist diese Welt weder hell noch dunkel, sondern trübe. Die darin leben, sind aber an das trübe Licht gewöhnt und wissen nicht, dass es ein helleres gibt.

Das Erste Wesen versuchte wegen der Reue Sophias sie und ihre verzerrte Schöpfung zu erretten. Die Archonten hörten seine Stimme und waren erschrocken. Sie suchten, woher die Stimme kam und Jaldabaoth sah dann eine Spiegelung des Ersten Wesens im »Wasser« (eine Energiebarriere zwischen der göttlichen Welt und der Welt Jaldabaoths) und versuchte sie erfolglos zu nachzumahen. Das Licht Sophias war schwächer geworden, weil Jaldabaoth ihr einen Teil davon hatte nehmen können. Jedoch konnte sie Jaldabaoth dazu bringen, Adam zu »erschaffen« und einen Teil von seiner entwendeten spirituellen Essenz in ihn einzublasen.

Als Jaldabaoth und die Archonten sahen, dass Adam ihnen im Wesentlichen überlegen war, bereuten sie, ihn »erschaffen« zu haben. Sie wollten ihn loswerden. Das gelang nicht, und deshalb setzten sie ihn in den Garten Eden, ein Scheinparadies, wo sie ihm vom Baum des Lebens zu essen erlaubten, aber nicht vom Baum der Erkenntnis, der mit Lichtkräften aus einer höheren Welt zu tun hat, denn davon sollte Adam nicht wissen.

Jaldabaoth wollte dann an das Licht in Adam heran und es aus ihm herausholen, aber daraus entstand Eva, die von den höheren Regionen gesandt war. Adam sah in ihr eine Widerspiegelung von sich selbst und wurde vom Bann Jaldabaoths befreit. Es war Christus, der durch Evas Vermittlung Adam dazu brachte, vom Baum der Erkenntnis zu essen.

Jaldabaoth suchte dann die Kontrolle über die Essenz des Lichts wieder zu gewinnen. Dazu setzte er die menschliche Vermehrung in Gang und hoffte, mit spirituellen Scheinkräften bewohnte neue menschliche Körper entstehen zu lassen. Diese Scheinkräfte sollten die Menschenrasse verführen und sie in Unwissenheit halten, sodass sie sich ihm unterwirft. Das ist die Quelle alles Übels und aller Verwirrung und lässt Menschen sterben, ohne die Wahrheit zu finden und den wahren Gott zu kennen.

.....

Waren die Gnostiker wirklich Christen?

Was das Gnostische Christentum betrifft, gibt es zwei Schulen der heutigen theologischen Wertung (nach der *Theologischen Realenzyklopädie*):

- Die herkömmliche deutsche Schule geht davon aus, dass das Gnostische Christentum aus einer vorchristlichen Gnosis entstanden und deshalb nicht echt christlich sei,
- die angelsächsische und französische Schule hält hingegen die Behauptung von einem Ursprung in einer vorchristlichen Gnosis für subjektiv und spekulativ, da dies *nicht nachgewiesen* ist. Die Position dieser Schule ist, *dass keiner der Texte die Annahme einer vorchristlichen Gnosis erlaubt, und auch nicht Vorstufen.*

Die deutsche Haltung hat sich besonders durch bahnbrechende kritische Arbeiten von Carsten Colpe der Letzteren genähert. Man kann von einer eingeschränkten versteckten Sympathie der modernen Theologen für das Gnostische Christentum sprechen. Man kann also heute nicht mehr sagen, dass die christlichen Gnostiker keine echten Christen waren.

Merkmale des Gnostischen Christentums:

- Ein radikaler Dualismus, der diese Welt als böse unter der Herrschaft feindlicher Mächte ansieht.
- Eine Unterscheidung zwischen dem unbekanntem, transzendenten und wahren Gott und dem Demiurgen oder Schöpfer *dieser* Welt (Jahweh).
- Der Mensch ist nach seiner wahren Natur dem Göttlichen wesenhaft gleich.
- Ein Mythos von einem vorweltlichen Fall, der den gegenwärtigen Zustand des Menschen erklärt.
- Durch die Gnosis erlangt der Mensch durch die Einsicht in seine wahre Natur und seinen himmlischen Ursprung die Befreiung.

.....

Eine kurze Geschichte des Christentums in Anlehnung an das Gnostische Christentum

Es gab um Jesus herum *zwei* Kreise: 1) der äußere Kreis von Menschen, die ihn sprechen hörten, und 2) der *innere* Kreis von seinen Jüngern und ihm nahestehenden Personen. Es geht aus Joh 16,12 deutlich hervor, dass er im *äußeren* Kreis nicht alles sagte, das er aber zweifellos im *inneren* Kreis besprach: »Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht tragen.«

Aus dem *inneren* Kreis entstand das Gnostische Christentum, das früher als das paulinische Christentum da war. Wie es im gnostischen Text *Das Evangelium der Wahrheit* steht, wurde Jahweh wegen dem was Jesus lehrte zornig und ließ ihn an ein Kreuz nageln. Das wurde bereits oben besprochen. Warum war dann Jahweh auf ihn zornig? Weil er erzählt hat, dass Jahweh nicht der wahre Gott ist und gemäß einem anderen gnostischen Text *Pistis Sophia*, sogar davon sprach, wie wir von Jahwehs Einfluss befreit werden können.

.....

Allgemeine Überlegungen

Die Bedeutung der Liebe

Wie die Gnostischen Christen und auch Origenes und Andere lehrten, ist unser wahrer Ursprung im Licht des Urschöpfers. Dort kommen wir alle her, dort waren wir alle, bevor wir das erste Mal verkörpert wurden. Dorthin kehren wir nach dem Tod zurück, aber erst eher in einen Randbereich dieses Lichtes, weil wir zu neuen Inkarnationen hierher zurück müssen, und zwar um die Liebe endlich zu begreifen. Nach einer letzten Inkarnation dürfen wir dann voll in dieses Licht hinein gehen.

Wir sind in der Verkörperung durch diese *voneinander getrennt*. In der Lichtwelt gibt es diese Trennung nicht. Wir sind dort direkt verbunden und doch individuell. Wenn wir so weit kommen, dass wir nach einer letzten Inkarnation nicht mehr aus dem Licht herausgehen müssen (vgl. Offb 3,12: »er soll nicht mehr hinausgehen«) kann es offensichtlich eine solche Trennung nicht mehr geben. Also müssen wir schon *vorher* die Trennung abbauen, und der Weg dazu, hat mit *Liebe* zu tun, denn sie überbrückt das Trennende. Wohlwollen und positive Gefühle füreinander bauen Trennung ab. Hass und andere negative Gefühle festigen sie. Das tun natürlich erst recht Gewalttaten, Betrug und Unehrlichkeiten aller Art. Wer noch in der Trennung lebt, er ist dafür noch nicht reif und kann einfach nicht in das Licht voll hineinkommen.

Ist das Essen vom »Baum der Erkenntnis« wirklich die Sexualität?

Oben war wiederholt vom »Baum der Erkenntnis« die Rede. Die konventionelle Deutung ist, dass das »Essen« davon die Sexualität sei. Dieser Mythos verlangt eine nähere Analyse. Was gegen die Auslegung des Bibeltextes im Sinne von Sexualität als »Ursünde« spricht, ist:

- Es wurde Adam verboten, vom Baum zu essen, *bevor* Eva erschaffen und Sexualität noch kein Thema war.
- Sie aßen *nacheinander* vom Baum. Sexualität tut man zusammen und nicht nacheinander.
- Eva wurde dann nicht schwanger, sondern erst später (1Mo 4:1, siehe oben).

Es scheint, dass eine scheinbare Verbindung mit Sexualität von der Tatsache ablenken soll, dass es in Wirklichkeit um unerlaubtes Wissen geht. Wie oben erwähnt, ist die hebräische Bezeichnung richtiger als *Baum der Weisheit* zu übersetzen. Wenn uns in 1Mos 1 geboten wird, uns fleißig zu vermehren, und wenn uns Geschlechtsteile gegeben sind, kann es wohl nicht verboten sein, diese auch zu gebrauchen. Die Frage ist nur, wie. Sexualität in echter Liebe ist etwas anderes als eine pure Lust einfach abzureagieren (jedenfalls wenn für eine beteiligte Person unfreiwillig und ohne bewusstes und vollständiges Einverständnis), und das erst recht, wenn es in einer Art von Sinnesrausch geschieht, wobei allzu leicht unsichtbare Wesenheiten hinzukommen können, um uns zu manipulieren und von uns auch sexuelle Energien zu »naschen«.

Die Katharer, eine spätgnostische Bewegung, hielten die Sexualität nicht an sich für sündig, sondern lehnten sie eher deshalb ab, weil dadurch Kinder entstehen, *weshalb Seelen in dieser üblen Welt inkarnieren müssen*.

Wahre Sexualität hat natürlich mit Liebe zu tun. In v.a. Medien der heutigen Welt wird sie eher mit Materialismus und sogar mit Gewalt verbunden und so dargestellt, als hätte sie wenig oder eigentlich gar nichts mit Liebe zu tun, oder als ob die Sexualität an sich »Liebe« wäre. Die Frau wird als Sexobjekt und der Mann als Zuchtstier dargestellt. Es sieht aus, wie wenn man den wahren Sinn der Sexualität abwerten und vertuschen will. Dieser Sinn ist einerseits schon die Zeugung, aber nicht nur das! Andererseits ist er auch eine Liebesvereinigung und eine Seelenverbindung zweier Menschen, auch wenn ohne Zeugungsabsicht. Eine liebevolle Sexualität hilft auch, Trennung abzubauen. In der derzeitigen enormen Überbevölkerung der Welt wird der letztere Sinn zum wichtigeren.

.....

Die Welt heute

Sind die Anunnaki noch hier?

Es wird von jenen angenommen, die sich mehr offengeistig mit diesen Sachen befassen und bereit sind, über den Tellerrand des offiziell angenommenen Weltbildes hinaus weiterzudenken, dass die Anunnaki die Erde nie wirklich verlassen haben. Auch wenn die Mehrzahl sich vor mehreren Jahrtausenden zurückzog, blieben einige, um die Menschheit und das Geschehen auf der Erde zu überwachen und in ihrem Sinne zu beeinflussen. Dazu gehörten offensichtlich Enlil und Enki. Sie wollten ihren Einfluss möglichst über die ganze Menschheit erweitern. Zunächst nutzte Enlil die Gelegenheit, ein in Ägypten leider für zweitrangig gehaltenes Volk für sich zu gewinnen und dadurch für seine Interessen zu benutzen. Wie erwähnt, ließ er dieses Volk die Kana'anäer ausrotten, um ihr Wissen über den höchsten Gott zu unterdrücken. Dann suchte er den Einfluss durch das von ihm abgewandelte paulinische Christentum und die später entstandene Kirche auszubreiten. Damit hatte er zwar Erfolg, aber auf Dauer nicht in dem Maße, wie er es sich wünschte. So ließ er später eine parallele Religion errichten, die Islam genannt wird. Es ist wahr, dass in beiden Religionen »Gott« einer und derselbe ist, aber nicht ganz in dem Sinne, wie es meistens gemeint ist, denn sie verehren ja beide nicht den *höchsten* Gott! Enlils Interesse lag darin, zu sehen, auf welchem der zwei Wege er die Menschheit am besten kontrollieren kann, und auch, um bei »Bedarf« die Zwei im machiavellischen Sinne gegeneinander ausspielen zu können.

.....

Wo bleibt nun die Hoffnung?

Drei aktuelle Verfasser wurden in diesem Buch erwähnt, die sich mit unseren Themen tiefgreifend befasst haben: Sitchin, Tellingner und Parks. Sie beschreiben, wie unser Planet in hinterhältiger Weise heimlich besetzt ist und die Menschheit offen und unterschwellig manipuliert wird. Unsere Freiheit wird immer mehr eingeschränkt und die Menschen werden schleichend versklavt. Doch keiner jener Verfasser bietet eine wirkliche Hoffnung für unsere Zukunft. Ein ungeschriebenes Schlusswort scheint bei allen zu sein: »So ist es in dieser Welt, aber wir müssen damit leben ...« Wo können wir dann Hoffnung finden? Wo bekommen wir Mut? Was bietet uns Zuversicht? Wir sind in den bespro-

chenen Texten einer Vielfalt von »Göttern« begegnet, aber kann einer davon uns wirklich erlösen? Es scheint nicht so zu sein. Oder müssen wir uns selbst helfen? Wie sollte denn das gehen?

.....

Aber da sonst kein »Gott« und keine Wesenheit für uns übrig bleiben, besteht offensichtlich die einzige Hoffnung darin, uns dem wahren Christus zuzuwenden und die ursprüngliche Lehre des wahren Jesus wieder aufzugreifen. Jesus zeigte uns den Weg aus der Herrschaft Jahwehs heraus: Die bedingungslose Liebe für den Mitmenschen und eine brüderlich-schwesterliche Gemeinschaft in Frieden, Toleranz und gegenseitigem Respekt. Wer trotz aller Widerlichkeiten in unserer Welt diesen Weg einigermaßen gehen kann, wer sogar um den Preis seines Lebens (wenn es sein muss) hartnäckig all das Üble in der Welt weigert mitzumachen, wer bereit ist, der Welt gegenüber wo nötig in Ungehorsam zu leben und nur auf sein Herz zu hören, ungeachtet dem rationalen Verstand und allen Zwängen in unserem Gesellschaftssystem, der kann den Weg heraus finden. Das ist auch der Weg Gandhis: »bürgerlicher Ungehorsam« (*civil disobedience*) und nicht mitmachen (*non-cooperation*), womit er erfolgreich Indien von der britischen Herrschaft befreite. Jedoch kommt man dann kaum mit diesem Körper aus dem heraus, sondern in den allermeisten Fällen erst nach einem sogenannten »Tod«, *den es nicht gibt!* Dann kann die Seele diese Region endgültig hinter sich lassen, um vermutlich in einer Paralleldimension auf einer hellen Zwilling-Erde (s.o.) zu inkarnieren (oder auch gar nicht mehr zu inkarnieren).